

Kulmbach kämpft sich vor im Land

Stadt und Landkreis bekommen den „Landschaft-Preis 2012“. Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich würdigt die positive Entwicklung in den Bereichen Ernährung und Tourismus.

Von Werner Reißaus

Kulmbach/Berlin – Rufen die heimischen Kommunalpolitiker bisweilen vergebens danach, den ländlichen Raum zu stärken, so hörten sie am Mittwoch Loblieder auf eben diesen: Wie bereits kurz berichtet, haben die Stadt und der Landkreis Kulmbach am Mittwoch in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin den „Landschaft-Preis 2012“ der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft erhalten. Die Vergabe des Preises, die mit einer anteiligen Projektförderung von maximal 25 000 Euro dotiert ist, nahm der Bundesminister des Innern, Dr. Hans-Peter Friedrich, vor. Der Bundesinnenminister gratulierte Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm zu dieser Auszeichnung. Er betonte dabei, dass die ländlichen Regionen in ihrer Summe ein enormes Innovations-, Handwerks- und Industriepotenzial darstellen und wesentlich zur ökonomischen und politischen Bedeutung Bayerns beitragen: „Der ländliche Raum ist keine Restgröße der Metropolen. Er ist eine leistungsfähige Alternative.“

Strukturen erhalten

Als Oberfranke stellte Friedrich fest: „Das Gutachten des Zukunftsrates führt eher dazu, dass wir noch kämpferischer werden. Der ländliche Raum ist der Bereich, wo wir Strukturen haben und deswegen ist es auch wichtig, dass wir diese gesellschaftlichen Strukturen aufrechterhalten.“ Der Generalsekretär des Deut-



In Berlin haben Stadt und Landkreis Kulmbach den „Landschaft-Preis 2012“ entgegen genommen. Im Bild (von links) Oberbürgermeister Henry Schramm, Bundesminister des Innern Dr. Hans-Peter Friedrich, Klemens Angermann von der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Kulmbach, Landrat Klaus Peter Söllner, Vorstandsvorsitzende Stephanie Egerland-Rau und Generalsekretär Dr. Helmut Born von der Deutsche Stiftung Kulturlandschaft. Foto: Reißaus

Landrat und Oberbürgermeister danken

Landrat Klaus Peter Söllner betonte: „Für uns ist es ganz wichtig, dass man den Fokus auf ländliche Räume lenkt. Wir erleben eine Metropolisierung in Bayern und als peripherer Landkreis in Oberfranken ist es nicht immer leicht, hier Gehör zu finden, obwohl sich die Nürnberger Mühe geben.“ Der Landkreis verfallt aber nicht ins Jammern, sondern man überlege, wie man die Dinge für die Bürger möglichst attraktiv gestalten könne.

Oberbürgermeister Henry Schramm stellte die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft im Landkreis und in der Stadt dar: „Wir sind eine wunderschöne Region und bei uns lässt es sich wunderbar leben. Wir sind aber nicht nur ländlicher Raum, sondern wir haben auch tolle Arbeitsplätze im handwerklichen, aber auch im wissenschaftlichen Bereich. Wir haben auch im Bereich der Forschung Einiges zu bieten.“

schen Bauernverbandes, Dr. Helmut Born, der die Laudatio für die Preisvergabe hielt, begründete die Prämierung unter anderem damit, dass die Kulmbacher ihre Entwicklungsaktivitäten bedarfsorientiert an den vorhandenen Siedlungsstrukturen ausrichteten und sektorübergreifen-

de Kooperationen zur wirtschaftlichen Entwicklung unterstützten. Nach Oberschwaben in Baden-Württemberg und dem Ilmenau-Kreis in Thüringen, ist das fränkische Kulmbach der dritte Preisträger der Stiftung Kulturlandschaft.

Dr. Felmut Born: „Mit Kulmbach –

einstiges Herrschaftszentrum des Markgrafentums Brandenburg-Kulmbach – haben wir gewiss eine historische Landschaft und Region ausgewählt. Eine Region, die deutsche und europäische Geschichte mitgeschrieben und durchlitten hat.“ Die Stiftung Kulturlandschaft

habe sich zum Ziel gesetzt, durch den Preis die Zukunftsorientierung für die Menschen in den ländlichen Regionen hervorzuheben und zu unterstützen: „Wir waren mehr daran interessiert, zu erfahren, wie denn der Landkreis und die Stadt Kulmbach mit den heutigen Herausforderungen einer eher immer noch peripheren Lage, mit 658 Quadratkilometern Mittelgebirgsraum und 75 000 Einwohnern – noch dazu leicht rückläufig – zurecht kommt. Für uns war überraschend, wie konsequent sich die Kulmbacher dieser Herausforderung gestellt haben, um Bleibeperspektiven gerade für die jüngere Generation zu schaffen.“

Beispielhafter Weg

Born verwies auf die „sichtbare Entwicklung“ des Lebensmittelclusters. Mit der Forschungsstelle für Nahrungsqualität und dem Internationalen Kompetenzzentrum für Fleischqualität des Max-Rubner-Institutes sei der Wirtschafts- und Technologiestandort in diesem wichtigen Sektor weiter gestärkt worden. „Jüngster Erfolg sei die Eröffnung des Bayerischen Kompetenzzentrums für Ernährung am 1. September. Vor diesem Hintergrund habe sich Kulmbach auch entschieden, im Tourismus konsequent eine „Genussregion Oberfranken“ mit zu entwickeln, unter Einbindung der noch recht zahlreichen handwerklichen Betriebe im Bäcker- und Metzgergewerbe sowie in der Gastronomie und der Brauereiwirtschaft. Dr. Born: „Damit setzt man sich ganz bewusst von den großen Tourismusregionen in den Alpen oder an der Küste durch eine kleinteiligere, menschenfreundliche Ausrichtung ab. Offenbar mit gutem Erfolg.“

Zwar habe Kulmbach die wirtschaftlichen und strukturellen Herausforderungen längst noch nicht in Gänze gemeistert, habe aber einen beispielhaften Weg zu einem attraktiven und lebendigen ländlichen Raum aufgezeigt.